



### Einsatz der Max-Lernkarten

Mit den Max-Lernkarten können Kinder eingeführte Unterrichtsinhalte differenziert und selbstständig üben und die Lösungen sofort und selbstständig kontrollieren: in der Freiarbeit, im Wochenplan, während des offenen Arbeitens, im Förderunterricht und in ähnlichen individualisierten Organisationsformen.

Vor allem leistungsschwächere Kinder sind darauf angewiesen, dass vor dem Üben des rechtschriftlichen Schwerpunkts der lehrkraftangeleitete Prozess:

- Entdecken,
- Formulieren einer Erkenntnis,
- Benennen einer Regelmäßigkeit stattfindet.

Dieser Prozess kann mit der ganzen Klasse, aber auch mit Kleingruppen oder einzelnen Kindern stattfinden. Natürlich ist es aber auch sinnvoll, die Max Lernkarten zur individualisierten Wiederholung rechtschriftlicher Inhalte einzusetzen, etwa wenn bemerkt wird, dass Kinder bestimmte Buchstaben oder Buchstabengruppen wieder oder immer noch falsch schreiben.

### Inhalte des Max-Lernsystems Rechtschreibung




Das Max-Lernsystem Rechtschreiben behandelt die folgenden Themen:

1. Erstes Rechtschreiben
2. Lange und kurze Selbstlaute
3. Ableitungen
4. Wortbildung
5. Merkwörter
6. Großschreibung
7. Satzzeichen

Im ersten Lernkartenset geht es vor allem um das alphabetische Arbeiten. Dabei werden viele sogenannte Mitsprechwörter geschrieben.

Das Schreiben der sogenannten Nachdenkwörter findet auf der orthographischen Ebene in den Lernkartensets 2 und 3 statt und auf der morphematischen Ebene im Set 4. Hier werden Rechtschreib-Strategien angewendet.

Die sogenannten Merkwörter, also Wörter, bei denen das Regelwissen nicht weiterhilft und die daher auswendig gelernt werden müssen, werden im fünften Max Lernkartenset geübt. Im sechsten Set wird beim Üben der Großschreibung rechtschriftliches Regelwissen mit grammatikalischen Inhalten verknüpft, ebenso wie im siebten Set, in dem die Satzzeichen eingeübt werden. Die Kategorien Mitsprechwörter, Nachdenkwörter und Merkwörter lassen sich gut anhand der folgenden Bilder einprägen:

-  Sofa → Mitsprechwort
-  Sessel → Nachdenkwort: Das »e« ist ein kurzer Vokal, es folgen mindestens zwei Konsonanten. Hört man nur einen Konsonant, wird er verdoppelt. Endung »el« wird mit e geschrieben.
-  Stuhl → Merkwort: Auf ein Dehnungs-h gibt es zwar Hinweise (es steht nur vor l, m, n, r), aber eben keine einheitliche Regel. Daher müssen Wörter mit Dehnungs-h den Merkwörtern zugeordnet und auswendig gelernt werden.

### Vorgehensweise

Die Kinder können den Lernpass nutzen, um zu notieren, welche Karten aus welchen Max-Lernkartensets schon bearbeitet wurden. Die Lehrkraft kann den Lernpass darüber hinaus auch als Planungsinstrument verwenden, indem die Karten, die als nächstes bearbeitet werden sollen, farbig markiert werden.

Um die Arbeit der Kinder an den Max-Lernkartensets zu dokumentieren, kann die Übersicht genutzt werden. Hier ist auch Platz, um Auffälligkeiten und Kommentare zu notieren.





Im Gegensatz zu vielen anderen Arbeitsmaterialien im Bereich der Rechtschreibung schreiben die Kinder die zu übenden Wörter (und legen nicht nur Plättchen an die richtige Stelle...). Außerdem kann jedes Wort unmittelbar nach dem Schreiben kontrolliert werden. Eine unmittelbare Rückmeldung über eine richtige oder falsche Schreibweise hat noch eine Anbindung an den Denkprozess, der während des Schreibens stattgefunden hat. Wird erst nach Fertigstellung einer Karte ein Feedback gegeben, haben die Kinder oft schon vergessen, wieso sie sich eigentlich für eine bestimmte Schreibweise entschieden haben.

### Differenzierung/Weiterarbeit

Auch wenn die Kinder im Max Lernsystem schreiben, so beschränkt sich das Schreiben aus Platzgründen meist auf die Wortebene. Das Schreiben eines gelernten Wortes im Satz-, später auch im Textzusammenhang muss aber auch geübt werden! Dies kann gut als Zusatzaufgabe in den Lernprozess integriert werden.

### Hinweise zu den Max-Lernkarten

Die Titel der Karten, die im Inhaltsverzeichnis aufgelistet sind, sind so konkret benannt, dass die Lehrkraft sich beim Erstellen eines Förderplans möglichst schnell orientieren kann.

Die Unterscheidung der langen und kurzen Selbstlaute ist für die Kinder einer der schwierigsten Inhalte im Rechtschreibunterricht. Gleichzeitig ist sie einer der wichtigsten Inhalte, weil viele Rechtschreibphänomene auf Lang- oder Kurzvokale zurückzuführen sind. Daher ist es besonders wichtig, diese Unterscheidung früh einzuführen und sie sehr oft und vielfältig zu wiederholen.

Im Wesentlichen geht es darum, dass nach Kurzvokalen mindestens zwei Konsonanten geschrieben werden müssen, z. B. in ›als‹ oder in ›Hemd‹. Hört man aber nur einen Konsonant, so muss er verdoppelt werden: ›brennen‹ oder ›satt‹.

In der Rechtschreibdidaktik wird immer wieder diskutiert, ob Kinder das Problem der Doppelkonsonanz eher über den Ansatz der lang/kurz-Unterscheidung lösen können oder über das sogenannte »Schwingen«, also das silbisch-rhythmische Sprechen und/oder Klatschen. Gegen das Unterscheiden spricht, dass es ein langwieriger Übeprozess ist, bis Kinder die Vokalqualitäten sicher unterscheiden können. Gegen das »Schwingen« spricht, dass die Forschung gezeigt hat, dass viele Kinder erst dann richtig schwingen, wenn sie eigentlich schon wissen, wie man das Wort schreibt – also ein »Henne-oder-Ei-Phänomen«. Unsichere Schreiber können sehr wohl ›Hi-mek schwingen.

Im Unterrichtsalltag hat es sich daher bewährt, den Kindern beide Zugänge anzubieten. Kommt ein Kind mit dem Schwingen gut zurecht, sollte nicht aus reinem Selbstzweck das Unterscheiden der Lang- und Kurzvokale geübt werden. Gleichzeitig ist es auch hilfreich, unabhängig vom strategischen Lernen (beide Zugänge sind ja Rechtschreibstrategien) das ganzheitliche Üben vor allem in den ersten Jahren des Rechtschreibunterrichts nicht zu vernachlässigen.

In den Karten 13-16 werden exemplarisch die Mitlaute f, n, l und r schwerpunktmäßig behandelt – alle Erkenntnisse lassen sich natürlich genauso auf b, d, g (von denen es nur sehr wenige Wörter mit Doppelkonsonanten gibt) und m, p, r, s, t übertragen.

Im deutschsprachigen Raum gibt es noch den speziellen Fall des ß, das statt des ss auf den Langvokal folgt. Das ß wird in der Schweiz nicht verwendet, es ist aber kein Rechtschreibfehler.

Seit der letzten Rechtschreibreform wurde konsequent umgesetzt, dass das Prinzip Langvokal/Kurvokal Vorrang hat vor dem morphematischen Prinzip. Normalerweise werden Wörter einer Wortfamilie zwar gleich geschrieben (rennen, rannte, gerannt), aber eben nicht bei einigen Wortfamilien, in denen sowohl der lange und als auch der kurze Selbstlaut vorkommen, zum Beispiel: fallen, fällt, Fallgrube, aber ›fiel‹. Dieses Phänomen kommt auch bei einer Reihe von Wörtern mit ss vor, die dann gesondert geübt werden müssen: ›essen‹, aber: aß, ›vergessen‹, aber: vergaß, ›schießen‹, aber: geschossen. Eine Liste der sogenannten starken, also unregelmäßigen Verben findet sich im Duden: Die Grammatik. In unserem Max-Lernsystem wird dieses Thema im Set 4: Wortbildung geübt.

